



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die hl. Theresia v. Kinde Jesu, eine Verehrerin des entstellten Antlitzes
Christi

Die hl. Theresia v. Kinde Jesu, eine Verehrerin des entstellten Antlitzes Christi

Die hl. Theresia studierte vornehmlich das Neue Testament. Auch mit dem Alten hatte sie sich bekannt gemacht. Von ihrem höher strebenden Geiste geleitet, hatte sie sich wesentlich die Stellen des göttlichen Buches angeeignet, die tiefere Offenbarungen bargen. Es ist sehr bemerkenswert, daß Schwester Theresia vom Kinde Jesu unter den Bibelstellen ganz besonders eine der außerordentlichsten Prophezeiungen ausfindig machte, gerade jene, die sozusagen den Gipfelpunkt in der Kette der messianischen Weissagungen bildet. Wie konnte auch nur inmitten eines Volkes, das bloß von Reichtum und Länderherrschaft, von Ehrgeiz und zeitlichem Ruhm träumte, ein Prophet wie Isaias weissagen, der für Israel verheißene Messias werde der Verachtetste unter seinem Volke sein? Dieser Begriff der erhabensten Größe in der Erniedrigung ist ein unvergleichlicher Geistesblick, und gleichzeitig eine wesentliche übernatürliche Offenbarung.

„Der Diener Gottes, der gedeihen, groß werden, zum Höchsten erhoben werden soll, muß zunächst entstellt werden; weder Schönheit noch Gestalt soll er besitzen, um die Blicke auf sich zu lenken, kein Ansehen, das die Liebe wecken könnte . . . Verachtet wird er sein wie der Letzte unter den Sterblichen, ein Mann der Schmerzen und mit den Leiden vertraut; sein Antlitz wird verhüllt, der Schmach preisgegeben, und keiner wird sich um ihn kümmern.“ Dieser Vorstellung eines leidenden, geschmähten Messias fügt dann der Prophet die des erlösenden Messias hinzu. Der Gerechte wird durch seine freiwillig übernommenen Leiden die Fehl-
tritte und Verbrechen seines Volkes abbüßen.

„Wir haben ihn betrachtet als einen, der von Gott mit Ausatz geschlagen und gedemütigt ist; unsere Sünden und Schwachheiten hat er getragen, er ist geprüft worden und hat gelitten ob unserer Missetaten. Unsere Verbrechen haben ihn zermalmt, durch seinen Schweiß und sein Blut sind wir errettet worden. Zum Opferlamm hat er sich angeboten, weil er es selbst wollte, und hat den Mund nicht aufgetan; er hat sich scheren lassen wie ein Schaf und zum Tode führen wie ein Lamm, und hat sich nicht beklagt.“

Diese Leitgedanken des großartigen dreiundfünfzigsten Kapitels des Propheten Isaias, nämlich daß die übernatürliche Größe in der Erniedrigung zu suchen ist, und daß ein freiwillig übernommenes seelisches oder körperliches Leiden Erlösungskraft besitzt, hat Schwester Theresia sich zu eigen gemacht und zur Grundlage ihres gesamten geistlichen Lebens erwählt. Beachten wir nur die eigene Erklärung der Heiligen:

„Die Worte des Isaias: „Wer hat euerm Worte geglaubt? Er ist ohne Schönheit und Gestalt“ . . . sie bilden die Grundlage meiner Ver-



Die Kapelle des heiligen Leichentuches in Turin
G. Guarini (XVII. Jahrhundert)

Dieses prächtige Denkmal, das ein Baukünstler aus dem Ordensstande, P. G. Guarini, geschaffen hat die Form einer Rotunde und ist von einer sehr wirkungsvollen, durchbrochenen Kuppel überragt. Die Reliquie ist um eine Walze gerollt und in dem großen, über dem Altare ruhenden Schrein verschlossen. Hinter dem Gitter vor dem Schrein erblickt man eine gemalte Nachbildung des Leichentuches in verkleinertem Maßstabe, die man natürlich nicht mit dem Original verwechseln darf, wie dies f. Z. einem sonst berühmten Kritiker unterlaufen ist.

ehrerung zum heiligsten Antlitz, oder besser, meiner ganzen Andacht.“

Neben dem 53. Kapitel, dessen Inhalt wir kurz angegeben haben, war besonders das 60. Kapitel des Isaiaß der Heiligen vertraut. In diesem finden sich jene Worte, die so oft die Heilige in ihrem freiwilligen Opferleben aufrecht halten mußten: „Weil du vergessen und mißachtet worden bist, und keiner dich suchte, darum will ich dich in Glorie befestigen durch die Jahrhunderte, und du wirst den Deinen eine Freude sein von Geschlecht zu Geschlecht.“ Schwester Theresia, die von Jugend an die Erkenntnis hatte, zu einer geheimnisvollen Glorie bestimmt zu sein, begriff von Tag zu Tag besser, daß die wahre Größe in der Vergessenheit zu suchen ist. Deswegen bemühte sie sich mehr und mehr, ihre Tugendaakte den Blicken der Schwestern zu entziehen, und wenn sie hintangeseht, verachtet wurde, so freute sie sich dessen. Über ihre Opfer breitete sie einen Schleier, eingedenk, daß des Gottessohnes Antlitz erkannt und gelästert worden ist.

Diese Andacht zum heiligsten Antlitz ist von grundlegender Bedeutung. Durch sie knüpft die Frömmigkeit der hl. Theresia an die Überlieferung an, sie wurzelt weit und fest im fernsten Altertum, jenseits der Evangelien in den wichtigsten Prophezeiungen des Alten Testaments. Und das ist einer der unleugbarsten Beweise dafür, daß diese Geistesrichtung, der Weg der geistigen Kindheit, im höchsten Grade katholisch ist.

Leider steht zu befürchten, daß gar manche oberflächliche Seelen von der Lehre der hl. Theresia nur ihre Andacht zum Jesuskinde ins Auge fassen, aber die Verehrung, die sie dem bitteren Leiden, dem entstellten Antlitz Jesu weihte, übersehen und vergessen. Folgende Aussage ihrer eigenen Schwester, der Mutter Agnes von Jesu, sollte aber doch wohl nachdenklich stimmen:

„Für die Andacht zum heiligsten Antlitz hatte die Dienerin Gottes eine besondere Vorliebe. So zart auch ihre Verehrung des Jesuskindes war, so hält sie doch keinen Vergleich aus mit ihrer Andacht zum heiligsten Antlitz Jesu. Im Karmel selbst, als die schwere Prüfung durch das Gehirnleiden unseres Vaters über uns hereinbrach, schloß sie sich fester an die Geheimnisse des bitteren Leidens, und damals auch erbat sie die Erlaubnis, ihrem Namen den des heiligsten Antlitzes beifügen zu dürfen . . . In ihren Hauptdichtungen tritt zutage, welch großen Raum ihre Lieblingsandacht einnimmt. Ihr hat sie einen eigenen Lobgesang gewidmet. Sie malt das heiligste Antlitz auf Tafeln und Bilder! Für die Novizen verfaßt sie eine Weihe an das heiligste Antlitz, für sich selber ein Gebet usw. . . .“*)

Wie wir hören, hat Schwester Theresia etwa ein Jahr nach ihrem Eintritt in den Karmel ganz aus eigenem Antrieb um die Erlaubnis, ihrem Namen den Titel „vom heiligsten Antlitz“ beifügen zu dürfen. Um den Preis einer äußerst schweren seelischen Prüfung entdeckte sie, was alles an geheimnisvoller, kostbarer Lehre in dem erniedrigten Ant-

lich des Herrn verborgen liegt. Um diese Zeit hatte nämlich Herr Martin, Theresias Vater, von einer fortschreitenden Lähmung befallen, in ein Sanatorium verbracht werden müssen. Damals faßte sie den Entschluß, sich ganz dem heiligsten Antlitz zu weihen und bat die Priorin um die Erlaubnis, diesen Titel zu tragen, gleich als wollte sie die Schwester Veronikas, die Braut Jesu, des Mannes mit dem blutigen, verunglimpfter Antlitz werden.

Da die hl. Theresia das heilige Leichentuch in Turin für echt hielt, ließ sie sich eine scharfe Photographie des darin eingepprägten heiligen Antlitzes beschaffen. Diese übergab sie ihrer Schwester Celine und bat, danach ein Bild des heiligsten Antlitzes zu malen. Dieses Bild ist weltbekannt. Papst Pius X., dem eine Copie überreicht wurde, küßte es wiederholt und sprach die Überzeugung aus, daß das Bild die herrlichsten Früchte in den das bittere Leiden unseres Herrn betrachtenden Seelen reifen lasse. Er gewährte daher besondere Ablässe jenen, die einige Augenblicke vor einem Bilde des heiligsten Antlitzes das Leiden unseres gütigen Erlösers betrachten. Einem von der Heiligen verfaßten Gebete zum heiligsten Antlitze verlieh derselbe Papst einen Ablass von 300 Tagen so oft es gebetet wird.

„Das heiligste Antlitz“, so wird uns weiter berichtet, „war der Spiegel, in dem Schwester Theresia Herz und Seele ihres Geliebten schaute. Es war das Erbauungsbuch, aus dem sie die Wissenschaft der Liebe zog.“

„In ihrem Brevier und in ihrem Chorstuhl während des innerlichen Gebetes hatte sie es immer vor sich. Während ihrer Krankheit hing es an den Vorhängen ihres Bettes, und sein Anblick half ihr, das lange Martyrium ertragen.“

„In der Betrachtung des heiligsten Antlitzes studierte sie die Demut.“

Nach diesen ausdrücklichen Zeugnissen unterliegt es keinem Zweifel, daß die Andacht zum Leiden Christi, insbesondere zum heiligsten Antlitz ebenso und noch mehr als die Andacht zum Jesuskinde wesentlich zum geistlichen Leben der Schwester Theresia gehört hat.

*) Über die Verehrung, die die hl. Theresia dem heiligsten Antlitze zollte, vernehmen wir mehr und ausführlich aus dem ihr gewidmeten Buche: „Das heilige Leichentuch und das heiligste Antlitz unseres Herrn Jesu Christi.“ Von D. W. Mut nach dem Französischen bearbeitet, über 27 Bilder enthaltend, wie auch ein „Gebet- und Andachtsbuch für die Verehrer des heiligsten Antlitzes“ im St. Josephs-Verlag in Reims erschienen.

